



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verlag und Anstaltsstellen für Inserate und Abonnements bei Hng. Weich, Seifgasse 8. Hof. Gohn, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Seifstraße 67.

Insertionspreis für die vierzeilige Corvus. Seite oder deren Raum 15 Wg.

Reklamen vor dem Tagesabender die drei-zeilige Corvusseite oder deren Raum 40 Wg.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 229.

Donnerstag, den 1. Oktober 1885.

86. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Eingaben an das Auswärtige Amt zu Berlin bezw. an die Kaiserlichen Konsulate betreffend.

An das Auswärtige Amt zu Berlin gelangen zahlreiche Gesuche, deren Erledigung zur Zuständigkeit der Kaiserlichen Konsulate gehört und die deshalb zweckmäßiger unmittelbar an das betreffende Konsulat zu richten wären. Nach dem Konsulatsgesetz vom 8. November 1867 (Bundesgesetzblatt S. 137) sind die Kaiserlichen Konsulate berufen, den Angehörigen der Bundesstaaten in ihren Angelegenheiten Rath und Beistand zu gewähren. Es steht deshalb jedem Reichsangehörigen frei, sich unmittelbar mit seinem Gesuche an das zuständige Konsulat zu wenden. Das Auswärtige Amt ist weder verpflichtet, noch bei der vorhandenen Geschäftslast in der Lage, dergleichen, zum amthlichen Wirkungsbereich der Konsulate gehörende Gesuche zu beantworten oder zu prüfen; es kann dieselben höchstens an das zuständige Konsulat befördern, und es geht dem Mittsteller hierbei diejenige Zeit verloren, welche bei einer umfangreichen Behörde auf die geschäftliche Behandlung der einzelnen Sache verwendet werden muß.

Ueber die im Auslande bestehenden Konsulate des Reiches und die Abgrenzung ihrer Amtsbezirke gewährt das alljährlich durch das Auswärtige Amt veröffentlichte und im Buchhandel erscheinende „Verzeichniß der Kaiserlichen Deutschen Konsulate“ den erforderlichen Aufschluß. Merseburg, den 20. August 1885.

Der königliche Regierungs-Präsident.
J. B. v. Böttcher.

Vorliegendes Rescript des Herrn Regierungspräsidenten wird hierdurch mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das amthliche Verzeichniß der Kaiserlichen Deutschen Konsulate in unserem Stadtschreiberei zur Einsicht etwaiger Interessenten offen liegt.
Halle a. S., den 16. September 1885.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Bergmann & Schlee** hier ist zur Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Oktober 1885 Vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 31, anberaunt.

Halle a. S., den 28. September 1885.

Wüller I., Aktuar,

als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. VII.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S., Band 24, Blatt 890, auf den Namen des Geklagten **Friedrich Goerlich** und dessen Ehefrau **Anna geb. Renner** zu Halle a. S., eingetragene, zu Halle a. S., gr. Klausstraße Nr. 20 bezogene Hausgrundstück

am 5. Dezember 1885, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 590 Mark Nutzungswert zur Gebäudewerth veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf der Ercheiter übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorzu- gehen, insbesondere bezügliche Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Feststellung des Kaufgebots gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks bean-

spruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungsstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 7. Dezember 1885, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 23. September 1885.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 125 Tausend Hintermauerungssteinen zum Neubau des Verwaltungs-Gebäudes und des Stalles auf dem Südringhof soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

5. Oktober Vormittags 10^{1/2} Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
Halle a. S., den 30. September 1885.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Stechbrief.

Gegen den Agent **Friedrich Karl Fesselbarth** aus Nietleben, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle verhängt.

Es wird erjudt, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (L. 1110/85.)
Halle a. S., den 25. September 1885.

Der königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der gegen den Diensthacht **Friedrich Hale** aus Dernburg, zuletzt in Haberstadt, wegen Nötigungsversuchs unterm 30. Juni d. J. erlassene Stechbrief ist erledigt. (J. 1921/85.)

Halle a. S., den 26. September 1885.

Der königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Das Bureau der **2. Bezirks-Kompagnie** — südlicher Theil des Saalkreises — wird vom 1. Oktober cr. ab von Auguststraße 6a nach der **Moritzburg am Paradeplatze** verlegt.

Königliches Bezirks-Kommando Halle.

Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 30. September.

* Die factische Aufstellung der Parteien für die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen, schreibt die „Nationalliberale Correspondenz“, ist jetzt soweit vollendet, daß sich gewisse Grundzüge klar abheben. Im Allgemeinen wird man mit Befriedigung anerkennen dürfen, daß sich diese Aufstellung auf einer gesunderen und naturgemäheren Basis vollzogen hat, als es in früheren Wahlbewegungen der Fall gewesen. Wir sagen dies namentlich im Hinblick auf eine weitgehende und zu den besten Hoffnungen für fernere Wahlen wie für die politische Thätigkeit im Parlament berechtigende Verständigung zwischen den gemäßigten Elementen des konservativen und liberalen Lagers. Von einigen Wählkreisen abgesehen, die ganz besonders lokale Verhältnisse aufweisen und an dem Gesamturtheil nichts ändern können, haben sich die gemäßigten, vermittelnden Parteien, die der radikalen Opposition und Negation abgeneigten liberalen, die der Reaktion und feudal-hierarchischen Bestrebungen abgewandten konservativen Elemente über ein gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen verständigt, und es entspringt daraus die berechtigte Hoffnung, daß auch für gemeinsames praktisches Arbeiten dieser vermittelnden Richtungen der Boden gewonnen ist. Die Grundzüge für eine gesündere Parteienaufstellung, wie sie Herr von Bennigsen soeben entworfen hat, sehen wir in dem Wille, welches die Wahlbewegung für uns aufrollt, zum großen Theil verwirklicht. Wir sehen die Ueberzeugung, daß mit dem Ultramontanismus nationale, staatsverfallende, dem Geist und Bedürfnis unserer Sachthumers entsprechende Politik nicht zu treiben ist, wieder mehr zum Durchbruch gelangt, auch in gut konservativen Kreisen. Wir sehen Anzeichen einer Scheidung zwischen den Vertretern eines verständigen

maßvollen und berechtigten Konservatismus, der mit seiner Zeit fortgeschritten ist und vernünftige reale Ziele verfolgt, und den in mittelalterlichen Anschauungen wurzelnden Anhängern der reinen feudal-hierarchischen Reaktion, die auch nur so lange national gefasst sind, als es nun einmal Mode ist. Wir sehen innerhalb des Liberalismus eine scharfe Trennung zwischen einem ewig verneinenden, zu jedem positiven Schaffen unfähigen, lediglich in abbrechender Kritik sich ergebenden Nihilismus und einer Richtung, die praktisch arbeiten und erreichen will, was sich unter den gegebenen Verhältnissen erreichen läßt und gegenüber einem iden Doctrinarismus die Augen für die großen nationalen Reformaufgaben unserer Zeit offen hält. Die Nothwendigkeit des festen Zusammenhaltens der sog. Mittelparteien, der gemäßigten Elemente von rechts und links, tritt im Reich noch deutlicher als in Preußen hervor. Im Abgeordnetenhaus ist ja unter den heutigen Verhältnissen eine Mehrheit aus National-liberalen, Freikonservativen und Konservativen, auch mit Ausschließung des verhassten rechten Flügels, auf alle Fälle gesichert, die Gefahr einer aus Deutsch-freihänigen und Ultramontanen bestehenden Mehrheit ist im gegenwärtigen Augenblick nicht allzu groß. Im Reich aber ist sie thatsächlich vorhanden, und äußert ihre unheilvolle Macht bei sehr wichtigen Entscheidungen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die gesündere Parteigruppierung, die sich jetzt bei den Landtagswahlen vollzieht, auch im Reich bessere parlamentarische Verhältnisse schaffen wird, daß die gemäßigten Richtungen von rechts und links auch im Reichstag wieder soweit erstarken werden, um im Einvernehmen mit der Regierung den Gang der Gesetzgebung bestimmen und den Ultramontanismus aus seiner falschen Stellung verdrängen.

* Zur Wahl des Papstes zum Vermittler in der Karolinenfrage wird offiziös gemeldet, daß die Vermittlung nur in Anspruch genommen werden solle, wenn die direkten Verhandlungen zwischen Berlin und Madrid zu keiner Einigung führen sollten, was aber kaum zu erwarten sei. Außerdem ist darauf aufmerksam zu machen, daß England die Schiedsrichterrolle nicht übernehmen konnte, weil es Partei in dem Streite ist und sich wiederholt zu dem Standpunkte Deutschlands bekannt hat, der Kaiser von Oesterreich, als Schwiegervater des Königs Alfonso nicht in Betracht kommen konnte, König Humbert den Mexikanern in spanischen Kabinett nicht annehmbar gewesen sein würde und Frankreich eine so heisse Sache nicht zugemutet werden konnte. Im Gegentheil dazu bietet sowohl, wie offiziös hervorgerufen wird, die Persönlichkeit als auch die hohe Stellung des Papstes nach jeder Richtung hin die denkbar günstigsten Bedingungen für Ausübung einer wahrhaft erprießlichen Vermittlungsaktion — falls sie überhaupt gebraucht wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt in ihrer heutigen Abendnummer an hervorragender Stelle mit, daß von einem Abschluß oder von einer faktisch vollzogenen direkten Verständigung in der Karolinenfrage noch keine Rede sein könne. Ein Hamburger Blatt hatte nämlich behauptet, ein solcher Abschluß sei bereits erfolgt.

* Der Bundesrath hat vor einigen Tagen die abermalige Verlängerung des sog. kleinen Belagerungs-zustandes über Hamburg und Berlin beschloffen. Die Maßregel währt nunmehr bis zu dem am 30. September 1886 bevorstehenden Erlöschen des ganzen Sozialisten-gesetzes. Auch über die Frage, ob dies Gesetz adermals auf einige Jahre verlängert werden soll, wird sich der Bundesrath in den nächsten Monaten schließlic zu machen haben. Bis jetzt ist noch keinerlei Anzeichen hervorgetreten, daß die Regierung allein, fortan ohne das An-nahmengesetz, im Vertrauen allein auf die beruhigenden Wirkungen der sozialpolitischen Reformen, auskommen zu können. Zu den Aufgaben, welche den Reichstag in der bevorstehenden Winterferien beschäftigen werden, wird so-mit aller Wahrscheinlichkeit nach auch wiederum das So-zialistengesetz gehören.

* Die Botschafter-Konferenz in Konstantinopel ist gar keine Konferenz, sondern bloß eine Besprechung zur In-formirung der an der Frage beteiligten Vertragsstaaten! So wird jetzt der Charakter der demnächst in Konstantinopel beginnenden Verhandlungen — man wartet nur noch auf das Eintreffen des auf der Reise befindlichen deutschen Botschafters von Radowicz — definiert. Es scheint be-nah, als ob man die definitive Lösung der rümeligen Frage einem Kongresse unterbreiten wolle, zu dem die Diplomaten in Konstantinopel das Material zu sammeln hätten. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt bezüglich der Botschafterberathungen: „Sobiel wir wissen,



handelt es sich nicht um eine förmliche Konferenz, sondern (auf die Initiative Rußlands hin) einfach um eine Vereinigung der Vorkämpfer der Großmächte in Konstantinopel, um der diplomatischen Aktion, welche die Kabinette allem Anschein nach bei den beiden Parteien auszuüben wünschen, einen einheitlichen Charakter zu geben, sowohl um jedem Konflikt und jedem Mißvergehen vorzubeugen, als auch um den Großmächten, denen das Recht und die Pflicht zusteht, über die Bestimmungen des Berliner Vertrages zu disponieren, Zeit zu gewähren, eine den Interessen der Türkei und Bulgariens, sowie den Interessen des Gleichgewichts im Orient und demgemäß den Interessen des allgemeinen Friedens konformere Lösung zu suchen. Von dem Augenblick an, da Europa sich der Frage bemächtigt und dieselbe unter der Legitimität seiner moralischen Autorität auf das diplomatische Terrain verlegt, könne man aus den verfahrenen und friedlichen Dispositionen, welche alle Großmächte bezeugen, die Hoffnung schöpfen, daß die soeben ausgebrochene Krise keine weitere Ausdehnung annehmen und schnelle Beilegung finden werde. Der „Voss. Ztg.“ wird aus London telegraphirt: „Die Vorkämpfer in Konstantinopel treten zur Beratung zusammen, sobald sie Instruktionen erhalten haben. Die türkische Fiskalnote, welche gegen das Vorgehen des Fürsten Alexander protestirte, wird die Basis der Diskussion bilden. Rußland wird die Abiegung Alexanders beantragen, falls die Mächte die Herstellung des status quo ante verweigern.“ Diese Forderung Rußlands dürfte indeß kaum Anklang finden. Frankreich ist unbedingt gegen dieselbe und aus Zweckmäßigkeitsgründen vornehmlich werden es auch die übrigen Mächte, vor allem Oesterreich, sein. Die „Republ. franc.“ sagt in dieser Beziehung: „Der Friede des Kontinents erheische die Anerkennung der vollendeten Thatsachen in Bulgarien, ohne daß die Existenz der Ueberreste des ottomanischen Reiches in Europa in Frage gestellt werde.“

Die von Belgrad aus verbreitete Nachricht, wonach zwischen Serbien, Griechenland und Rumänien ein Einverständnis bezüglich einer gemeinsamen Aktion bestände, wird von Seiten der rumänischen Regierung in formeller Weise als gänzlich unbegründet bezeichnet. Ebenso wird entschieden in Abrede gestellt, daß der Regierung irgend welche Agitation willkommen sei. Um selbst den Verdacht einer solchen Agitation zu vermeiden, ist beschloffen worden, die im Herbst alljährlich stattfindenden Einberufungen von Mannschaften dieses Jahr zu unterlassen und wird der König das Militär nur in den Garnisonen beschließen. Gleichzeitig verlautet, daß eine Verstärkung der Garnisonen in der Dobrußa angeordnet worden sei. Der König empfing den in Spezialmission von Belgrad eingetroffenen serbischen Generaladjutanten Skarajew; zu gleicher Zeit wurde in Wien vom Kaiser Franz Joseph der rumänische Premier Bratianu empfangen. Fürst Alexander bemüht sich redlich, die Ruhe in Rumelien zu erhalten. Auf seiner Inspektionsreise längs der Grenze hat er den Grenzposten auf's Strengste verboten, auf türkische Truppen zu schießen, die dort wohnenden Mahomedaner beruhigt und glaubt, daß dies in dem Maße gelungen ist, daß er auf eine Entlohnung der Mahomedaner verzichten kann. Einige Agitatoren und Bandenführer sind an der Grenze verhaftet worden.

Die in Athen eingehenden Nachrichten aus den Provinzen melden, daß die Heide des Königs am Sonntag einen sehr bedeutenden Eindruck im Lande gemacht habe. In den meisten Städten fanden Versammlungen zu Gunsten einer Aktions-Politik statt. — Das Dekret, durch welches die Kammer einberufen wird, soll in nächster Zeit erscheinen.

Ein Telegramm aus Cattaro von gestern meldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Montenegesen gegen 200 Pferde, sowie Lebensmittel und Munition, welche für die türkischen Truppen an der Grenze bei Guffinje bestimmt waren, weggenommen. Am 30. Belgard wird telegraphisch gemeldet, daß der Eisenbahndirektor für Personen und Güter nach Nißch eingestellt ist; nach Nißch werden nur Truppen und Kriegsmaterial befördert.

* Aus Paderborn wird der Germania geschrieben: „Die in diesem Jahre zum Kuratexamen verpflichteten Priester des Kommissariats Magdeburg werden das Examen nicht in Magdeburg, sondern in Paderborn abzuhalten haben. Durch diese Bestimmung wird die von Ihnen neulich gemeldete Ernennung des Propstes Löffler in Magdeburg zum Synodal-Examinator implicite zurückgenommen.“ Die Germania hat, bemerkt dazu die „Nat. Ztg.“, sich über diese Ernennung aufgehalten, weil Herr Löffler während der Gehaltsperre zu denjenigen Priestern gehörte, welche das Staatsrecht bezogen; zu ihrer Genehmigung scheint die bischöfliche Behörde anerkannt zu haben, daß ein solcher Geistlicher nicht — Examinator sein könne.

* In den Niederlanden machen die Sozialdemokraten in letzter Zeit viel von sich reden. Namentlich Amsterdam wird durch Wandemonstrationen derselben beunruhigt. Nachdem am Sonntag bereits große Versammlungen in den Straßen stattgefunden hatten, ohne daß indeß dabei Aufstörungen vorgekommen wären, wiederholten sich dieselben gestern Abend. Größere, vorwiegend aus Sozialdemokraten bestehende Menschengruppen durchzogen, von Tausenden von Neugierigen gefolgt, unter dem Gesänge sozialistischer Lieder die Straßen; die Polizei beschränkte sich auf deren Ueberwachung, ernstere Aufstörungen kamen nicht vor.

* Das neue türkische Kabinett dürfte nicht lange am Ruder bleiben; es ist nach Konstantinopeler Meldungen weiter nichts als ein Gelegenheitsministerium, das die

rumelische Angelegenheit schwierig überdauern wird und seinem Vorgänger dann wieder den Platz einräumen wird. Die Zusammenkunft derselben ist für die rumelische Angelegenheit deshalb von Bedeutung, weil es einmal friedliebend und dann zusehends eintrüben wird. Die letztere Eigenschaft wird ihm keine Sympathien einbringen. Man sagt, der frühere Großvezier Said Pascha habe keineswegs das Vertrauen des Sultans verloren und sei schlauer Weise nur deshalb vorläufig von der politischen Bühne abgetreten, um nicht das Odium einer Niederlage der Pforte in der rumelischen Frage auf sich zu nehmen und damit seine in gewissem Sinne vorhandene Popularität einzubüßen. Er warte nur auf eine günstige Gelegenheit, seinen früheren Platz wieder einzunehmen. Und so wie er, sollen auch die übrigen verflochtenen Minister gedacht und gehandelt haben.

* Das russische Marineministerium hat den Beschluß gefaßt, für die nächsten zehn Jahre 40 Millionen Rubel jährlich als normales Budget auszugeben, und zwar in der Weise, daß, abgesehen von den jährlich zum Bau von Schiffen ausgesetzten 17 Millionen Rubeln alle von der Budgetsumme übrig bleibenden Gelder zu denselben Zwecken verwendet würden. Um für diesen Zweck eine möglichst große Summe zu erhalten, wird beabsichtigt, in den Ausgaben für Ueberweisungen, Zinsen u. s. w. verschiedene Ersparnisse zu machen.

Telegraphische Nachrichten.

Riel, 29. September. Der jetzige Oberverwaltungs-Direktor in Wilhelmshaven, Kapitän zur See Stenzel ist zum Geschwaderchef des zu formirenden Schulschiffes und Kapitän zur See Rader zum Oberverwaltungs-Direktor in Wilhelmshaven ernannt worden.

Meran, 29. September. Der Himmel hat sich heute wieder aufgehellt, das Hochwasser hat sich verlaufen, der Eisenbahndirektor nach Norden ist ohne Unterbrechung offen.

Znaubrunn, 29. September. Die Südbahn ist auf der Strecke Salurn-Neumarkt durch das Hochwasser zerstört; die Reichsstraße ist überflutet und der Verkehr unterbrochen. Die Gieß ist an mehreren Stellen ausgetreten und hat die Kommunikation zerstört. Aus einigen Gegenden fehlt jede Nachricht.

Triest, 29. September. Gestern Abend wüthete hier selbst ein furchtbarer Sidweststurm. Sämtliche Ufer und die unliegenden Straßen sind überflutet. Ein österreichisches Barkschiff ist gesunken, die Mannschaft jedoch gerettet.

Bern, 29. September. Das Rheintal ist im Kanton St. Gallen theilweise überflutet; die Eisenbahn ist zwischen St. Margarethen und Rheindorf unterbrochen.

Rom, 29. September. „Popolo Romano“ und „Capitano Fracassa“ erwähnen die Centralität der Erneuerung des gegenwärtig auf Urlaub in Italien sich aufhaltenden Vorkämpfers in Wien, Grafen Koloman, zum Minister des Aeußern.

London, 29. September. Lord Salisbury hat sich gestern nach Haslemere begeben. Der auf heute anberaumte Kabinetstrath ist bis zum 6. Okt. verschoben worden.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern Mittag in Baden-Baden den Besuch des Königs der Belgier, welcher Nachts in Baden-Baden eingetroffen war. Später empfingen beide Majestäten die Begleite der aus Anlaß der Einigungsfeierlichkeiten am badischen Hofe anwesenden kaiserlichen Gäste. Um 5 Uhr findet zu Ehren des Königs der Belgier bei den Majestäten ein kleineres Diner statt. Nach demselben erwarten Ihre Majestäten den ersten Besuch des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Baden nach deren Vermählung.

* Heute am 30. Sept. vollendete Ihre Majestät die Kaiserin ihr 74. Lebensjahr. Harter Prüfungen sind in den letzten Jahren der hohen Frau beschiden gewesen. Schwere körperliche Leiden haben sie heimgesucht und lange ihr Leben gefährdet. Mit Ausdauer und bewundernswürdiger Standhaftigkeit hat sie in Ergebung ihr schweres Leiden ertragen. Doch auch über ihr hat der wunderbare Segen des Allmächtigen in gleicher Weise gnädig gewaltet wie über dem Leben ihrer allgeliebten Gemahls, des Kaisers. Nach den Tagen der Tribulation sind auch ihr die Tage der Tröstung wieder erschienen. So darf sie denn heute wieder mit neuem Lebensmuth in die Zukunft schauen und aus den glückselig überlundenen Leiden Hoffnung für ein tröstliches Alter schöpfen. Die Nation, die an den Geschehnissen ihres Kaiserhauses stets den innigsten Antheil genommen, begleitet auch die erleuchtete Lebensgeschichte, die treue Eitike uneres geliebten Kaisers mit ihren Segenswünschen und freut sich mit ihr des wiedergewonnenen Wohlseins. Ist die hohe Frau doch stets beflissen, den schönen Beruf des Weibes zum Wohlthum und zum Andern fremden Weib's in opferfreudiger Weise zu erfüllen und durch Werke der Liebe sich ein unvergängliches Denkmal im Herzen des Volkes zu errichten. Möge es ihr gegönnt sein, noch recht lange zum Troste der Bedrängten in ihrem Kreise segensreich zu wirken und Thränen zu trocken!

* Im Reichstagsgebäude haben gestern die Verhandlungen der 3. Session des internationalen Geologen-Kongresses ihren Anfang genommen. Kultusminister Dr. v. Goltz begrüßte den Kongreß Namens der Regierung mit einer längeren Rede, in der er den Gedanken einer Organisation der wissenschaftlichen Arbeit und der Stellung der wissenschaftlichen Kongresse zu dieser Organisation ausführt. Als Ziele bezeichnete der Minister die Feststellung einheitlicher Arbeitsmittel und Methoden und

weiterhin die Herstellung eines internationalen Wörterbuchs für die technischen Bezeichnungen in jeder Kultur-sprache. Zum Ehrenpräsidenten wurde Dr. v. Dechen, zum Präsidenten Dr. Beyrich gewählt. Die erste Anrede zu diesem Kongreß gab die Weltausstellung in Philadelphia 1876; hier bereitete ein aus Geologen Amerikas, Schwedens und Englands gewähltes Comité die Aufgaben für den ersten Kongreß vor, der in Paris 1878 stattfinden sollte. Für den zweiten wurde Bologna ausersehen, und hier wurde als Sitz für den nächsten abzuhaltenden Geologen-Kongreß mit großer Stimmenmehrheit Berlin gewählt und für die nächstfolgende, in das Jahr 1887 fallende Vereinigung London in Aussicht genommen.

* In der Befetzung der deutschen Berufs-Konsulate in nächster Zeit umfangreiche Veränderungen erfolgen. Es sollen neu besetzt werden die Konsulate in Canton, Tientsin, Peking, Gals, Anson, Seoul (Korea), Beirut, Smyrna, Jerusalem, St. Louis, Helsingfors, Montevideo, Sapp, Buenos-Ayres und Apia.

* Der demnächst tagenden Generalsynode soll u. A. eine Vorlage wegen Aufhebung der Schätzer der evangelischen Geistlichen gemacht werden, wonach denselben ein Mindestlohn von 2400 Mark und etwaige Alterszulagen gewährleistet werden sollen, und zwar auch dann, wenn auf der Stelle noch die Pflichtenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche für den emeritirten Amtsvorgänger laftet. Die Mittel sollen aus der Kirchenkasse entnommen, anderfalls durch Umlagen gedeckt werden.

* Die beiden ersten Entwürfe zum Berliner Lutherdenkmal langten gestern in der Akademie der Künste an und wurden in den für sie bestimmten Räumen aufgestellt. Die Annahme der Konkurrenzarbeiten geschieht nur bis zum 1. Oktober; man erwartet, daß etwa 60 Entwürfe eingehen werden. Die Jury beginnt Anfang des nächsten Monats ihre Arbeit, und wenn dann die Prämierung erfolgt ist, wird die öffentliche Ausstellung der eingereichten Entwürfe erfolgen.

* Der Kriegerverband Berlin und Umgegend — 1. Bezirk des Deutschen Kriegerverbandes — hat, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, alle Schritte gethan, um dem Kaiser aus Anlaß seines 25jährigen Regierungsjubiläums eine großartige Kundgebung zu veranstalten. Durch eigene Stärke, wie durch die mit ihm im Deutschen Kriegerverband verbundenen Kriegervereine, ist der Verband, wie keine andere Vereinigung im Stande, mit seinen Fahnen und Standarten einen imposanten und wohlgeordneten Zug aufzuführen. Wenn wir — so heißt es in dem Schreiben weiter — mit einem solchen Zuge noch nicht in die Öffentlichkeit treten sind, so liegt dies daran, daß erst die Allerhöchsten Entschlüsse abgewartet werden sollen. Durch unsere feste Organisation sind wir stets in der Lage, in kürzester Zeit — in wenig Stunden — unsere Arme auf die Beine zu bringen. Was die Kundgebung anbetriift, die von einem Privat-Komitee beauftragt wird, so will dieselbe nur ehemalige Soldaten heranziehen, die die Festzüge 1864, 66, 70/71 mitgemacht haben. Da die Kriegervereine aber alle ehemaligen Soldaten, gleichviel, ob dieselben festzuge mitgemacht oder nicht, in sich vereinen, ist die vom erwähnten Komitee gewünschte Mitwirkung vom Kriegerverband Berlin und Umgegend abgelehnt worden.

* Am vergangenen Sonntag hielt einer der beliebtesten Geistlichen Berlins, der langjährige erste Prediger der Marienkirche, Dr. Willenroth, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, in der reichgeschmückten und dicht besetzten Marienkirche seine Abschiedspredigt. Er warf dabei einen Nächstel auf seine mehr als dreißigjährige Thätigkeit als Seelforger in der Marienkirche, die durch ihn ein Mittelpunkt des kirchlichen Lebens der Reichshauptstadt geworden ist. Generalsuperintendent Dr. Bräuner beantwortete die Predigt mit warmen Dankesworten.

* Die Tochter eines Hausbesizers in der Mittelstraße hatte sich mit einem Berliner Metzger verlobt; vorgestern sollte der Polsterabend gefeiert werden. Eine größere Gesellschaft hatte sich zu demselben in der Wohnung versammelt und bestand sich in der herrlichen Feststimmung. Da stieß die achtjährige Schwester der zukünftigen Hausfrau in ihrer Lebhaftigkeit plötzlich an eine große, auf dem Festtische befindliche Lampe, so daß dieselbe umfiel. Sofort stand der ganze Tisch in Flammen; die Braut erhielt so bedeutende Brandwunden an den Armen und Händen, daß der sofort herbeigekommene Arzt eine Verchiebung der Hochzeit anordnete.

* Sozialistenprozess in Chemnitz. Die Beweisaufnahme wurde gestern fortgesetzt. Um den Nachweis zu liefern, daß die Parteilichkeit geheim gehalten werde, wird ein Artikel des „Sozialdemokrat“ vom 9. November 1882 vorgelesen. Derselbe erklärte auf die einschlägige Frage des Präsidenten, die Parteilichkeit übernehme nur dann die Verantwortung für Artikel, wenn dieselbe unterzeichnet seien. In Betreff der Vorgebe des Genogramms einer Reichstagsrede Haendekers's schloß sich der Gerichtshof einer Entscheidung des Reichsgerichts an, wonach ein Genogramm als Urkunde zum Beweise dafür, daß eine infirmirte Personung gethan worden, zu betrachten sei. Vertheidiger Mundel protestirte gegen die Verlesung und verlangte die Gegenwart Haendekers's, worauf der Staatsanwalt unter Berufung auf dieses Beweismittel dasselbe fallen ließ. Sodann kam ein weiterer Artikel des „Sozialdemokrat“ zur Verlesung, welcher schließt: „Wir spielen auf eure Geheiß“. Derselbe betrug erklärte Mundel, dies sei eine Ironie, die er und seine Partei oft und gern gebrauchten. Gegen die von dem Staatsanwalt beantragte Verlesung einer Reichstagsrede des Mißlingelerten Bollmar protestirte der Vertheidiger Mundel, weil

Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

Detail-Verkauf

zu

Original-Fabrikpreisen.

Bei meinem bekannten schnellen und großen Umsatz sämtlicher Artikel der Manufacturwaarenbranche habe ich auch das

Damenconfections- und Kleiderstofflager

dahin erweitert, daß ich bei Beginn jeder Saison in der Lage bin, stets die

ersten Neuheiten

auf diesem Gebiete einem geehrten Publikum vorlegen zu können.

Trotzdem werde ich nach wie vor die mittleren Genres meiner Confection in reichhaltigster Auswahl weiterführen und empfehle ich dieselben zur

Herbst-Saison

zu nachstehend außergewöhnlich billigen Preisen:

Es befinden sich stets am Lager mehrere Hundert Piecen **Winter- u. Herbst-Plüsch-Jaquets**, halb- und ganz anschließend, von 12 Mark an. **Regenhavelocks** und anschließende **Regen-Paletots**, nur neueste Stoffe und modern gearbeitet, von 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk. bis 18 Mk. Anschließende **Plüsch-Paletots** in schwarz und braun, 15 Mk. bis 24 Mk. Schwarze und farbige **Stoff-Paletots**, schräg geknüpft, 7,50, 9, 12 bis 18 Mk. **Winter-Dollmanns**, nur aus Modellen bestehend (statt 50—60 Mk.) nur 18—24 Mark. **Angora-Mäntel**, neueste Facons und Stoffe, 9 Mk., 12 Mk. und 15 Mk.

Ferner offerire ich meinen werthen Kunden einen

grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45 Pfg. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. pr. Mtr. (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50—55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirtings, nur bessere Qualitäten, 23—35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter, in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrenhuier Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60—100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15—35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30—60 Pfg. In Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Stets großes Lager in

englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen

84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.
104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Ein Posten **Tricot-Tailen**, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4 und 5 Mk.

Gestrickte **Damen-Röcke** Mk. 1,20. Große schwarze **Tailen-Tücher** pr. Stk. 65 Pf.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Sie den reaktionellen und Inseratenfell verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pflöge'sche Buchdruckerei (R. Meißmann) in Halle.

Hierzu 2 Beilagen.